

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 82.

Montag, den 23. März.

1846.

Bekanntmachung.

Auf das mit dem 1. April 1846 beginnende zweite Quartal des Leipziger Tageblattes werden Bestellungen in unterzeichneter Expedition (Johannisgasse Nr. 48) angenommen; auswärtige Interessenten aber wollen sich deshalb an die hiesige Königl. Zeitungs-Expedition oder an die mit derselben in Verbindung stehenden Postämter wenden. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Thlr. pränumerando. Ankündigungen aller Art, welche durch dieses Blatt die größte Verbreitung finden, werden eine breite oder zwei Spaltzeilen zu 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. berechnet, mit größerer Schrift nach Verhältnis, und angenommen in der Expedition, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinkhardt, Nicolaisstraße Nr. 46, neben dem Amtmannshofe. Eine einzelne Nummer kostet 12 Pf.
Leipzig, im März 1846.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Vom Landtage.

Sitzung der zweiten Kammer am 17. März.*)

Die heutige Sitzung wurde hauptsächlich durch eine Debatte über Erweiterung des Realschulwesens ausgefüllt. Alle Redner sprachen sich dafür aus und empfahlen diese Angelegenheit dem Ministerium. Die Debatte wurde von Tschulke mit einer längeren Rede eröffnet, an deren Schluß er den Antrag stellte, daß das Ministerium die Errichtung von Realschulen in Erwägung ziehen und der nächsten Ständeversammlung den Plan darüber vorlegen sollte. Sehr zahlreich unterstützt. Auf Veranlassung des Präsidenten trug hierauf Dr. Geißler den Bericht der dritten Deputation über diese Angelegenheit vor, dessen Gutachten mit dem Antrage Tschulkes zusammenfiel, jedoch noch den Zusatz hatte, daß die Regierung auf nächstem Landtage auch schon die nöthigen Geldforderungen auf's Budget bringen möchte. Böß nannte die Annaberger Realschule eine Parallel-Schule der dortigen Bürgerschule. v. Thielau stimmte mit dem von der Deputation gestellten Verlangen, die Mittel mit auf's Budget zu bringen, nicht überein, weil noch die Vorbereitung dazu fehle. v. d. Planitz: wenn größere Bürgerschulen den Zweck erfüllen könnten, so könne man vielleicht von der nöthigen Summe, die sich sonst sehr hoch belaufen würde, viel ersparen. Im Vergleich mit andern Staaten stehe Sachsen keineswegs zurück, es thue dieses sogar mehr; es könne vielleicht der Zweck ohne zu große Belastung des Budget durch Unterstützung der höhern Classen der Bürgerschulen erreicht werden. Schumann verlangte, daß ein Gesetz vorgelegt und ein Postulat darauf gerichtet werde, sonst werde der Sache nicht viel geholfen sein; bei Gegenständen von viel geringerer Wichtigkeit habe man schon große Summen bewilligt; für die Realschulen habe man aber noch sehr viel zu thun, ehe man sich Preußen oder Württemberg an die Seite stellen könne. Mezler: diese Angelegenheit verdiene die ganze ungetheilte Aufmerksamkeit der Kammer; er sei ein Freund des antiken Humanismus, welcher die Grundlage des Gymnasialunterrichtes bleiben müsse. Doch

dies reiche nicht aus; der moderne Humanismus erfordere die Realschulen, bestimmt, Verwaltungsbeamte, Diplomaten u. zu ziehen; es seien zu viel gelehrte Schulen im Lande; wenn weniger wären, würde viel Bediegeneres geleistet werden. Durch Verminderung der gelehrten Schulen werde man mehr Mittel erhalten, die Realschulen zu fördern. Georgi: er verkenne die erhöhten Ansprüche nicht, welche die Zeit macht, sowohl an Bildung für einzelne specielle Fächer, als an allgemeine Bildung; jedoch gingen ihm hier zwei Bedenken bei: einmal, ob besondere Schulen errichtet oder im Allgemeinen für dieselben von Seiten des Staats gewirkt werden solle, und zweitens wegen der Größe der Kosten. Er sei dabei überzeugt, daß die Stände keine Opfer scheuen würden für die Volksbildung; er sei auch überzeugt, daß in einer zweckmäßigen Betheiligung des Staates das einzige Mittel gegeben und diese allein geeignet sei, den Gefahren zu begegnen, welche uns in socialer Hinsicht entschieden drohen. Es sprachen noch v. Thielau, Böß, Sachse, Schumann; letzterer erwähnte: daß in Leipzig z. B. der Andrang so groß sei, daß 20 Schüler hätten abgewiesen werden müssen; die dasige Realschule habe sogar seit ihrem Bestehen einen Reins-Gewinn von 4800 Thln. gebracht. Er mache auch darauf aufmerksam, daß durch diese Schulen die Vorbereitungsclassen für Gewerbe- und polytechnische Schulen wegfielen. Todt sprach sich gegen Mezlers Ansicht aus: man solle nicht immer wieder an bestehenden Instituten (den gelehrten Schulen) rütteln und an grüne Bäume die Art legen. Dieser Ansicht trat v. Thielau bei; Mezler hielt ihnen aber das multum, nicht multa entgegen. Der Antrag wurde schließlich einstimmig genehmigt. Bei einer Forderung von 5000 Thln. für ein Seminar in Annaberg sprach sich v. Thielau auch dafür aus, daß das Ministerium mit Organisirten und Reorganisiren aufhöre und Institute da, wo sie Grund und Boden gefast, bestehen lasse. (Das Ministerium hatte das Freiburger Seminar anfänglich nach Annaberg verlegen wollen.)

Donnerstag den 19. März.

Nach Brockhaus' und Reußers Interpellation (I. Nr. 81 d. Bl.) wurde vom Dr. Schaffrath der Antrag gestellt, die Position über Volksschulen auszusprechen. Zahlreich unterstützt.

*) Nachdem die für Leipzig besonders interessante Verhandlung in der Sitzung vom 10. d. M. in Nr. 81 d. Bl. vor Allem berichtet wurde, lassen wir einen kurzen Ueberblick des Wichtigsten der übrigen Verhandlungen seit Dienstag voriger Woche folgen.